

Mary Ogembo



Zur Person:

Die Arbeiten von Mary Ogembo sind weitgehend inspiriert vom Blick auf die afrikanische Frau. Sie stellt die Schönheit und die täglichen Aktivitäten der Frau dar und geht bewusst nicht auf die negativen Stereotype über die afrikanische Frau ein. Sie malt ihre Bilder üppig mit dynamischen Erdfarben, die man üblicherweise mit Afrika assoziiert. Dabei steht der Hintergrund eines Bildes, der das Umfeld beleuchten soll, immer in enger Beziehung zum Subjekt im Vordergrund. In mancher Hinsicht wagt sie es, ihre Figuren überspitzt darzustellen, was den Bildern den Anschein naiver Malerei vermittelt.

Ogembo ist in Kenia geboren und arbeitet seit 1998 als Vollzeit-Künstlerin. Sie hat derzeit ihr Atelier im GoDown Arts Centre in Nairobi. Im Jahr 2005 gewann sie den Commonwealth-Kunstpreis, der ihr ermöglichte, ein halbes Jahr in Ghana als Künstlerin an der Kwame Nkrumah Universität der Wissenschaften und Technologie zu arbeiten. Ihre Werke wurden weithin bekannt und dargestellt in Kenia, Südafrika und zahlreichen anderen Ländern.

Ihre Arbeiten finden sich in Museen wie The National Art Gallery of Zimbabwe in Bulawayo, The Standard Chartered Bank UK oder im Casoria Museum in Neapel.

Mary Ogembo hatte Ausstellungen in zahlreichen Ländern wie Kenia, Frankreich, USA, Ägypten, Kanada, Finnland, Zimbabwe, Ghana, Tansania, Sambia, Indien, Deutschland oder Litauen.

Zum Bild:

Titel: 'Education for Girl Child' (Bildung für Mädchen)



Das Bild zeigt ein Maasai-Mädchen, das ein Buch zu einer Schule trägt in der Hoffnung, dort das zu bekommen, was hier nicht selbstverständlich ist, nämlich Bildung.

Die Volksgruppe der Maasai ist eine Randgruppe, in der die Mädchen früh verheiratet werden und Bildung nicht vorgesehen ist. Es gibt nur eine unterentwickelte Infrastruktur und auf Schulen legt man kaum Wert. Das Maasai-Mädchen könnte auch irgendein Mädchen irgendwo auf der Welt symbolisieren, z.B. in Pakistan, Nigera, Süd-Sudan oder eben Kenia, wo es dringend nötig ist, mit deutlichen Maßnahmen, Mädchen zu fördern

In Kenia werden Mädchen in einigen Gemeinden in jungen Jahren zwangsverheiratet und von ihren Eltern eingetauscht mit Waren, wie beispielsweise Kühe. Dabei sind die Eltern mehr am materiellen Wohlstand interessiert als an der Bildung und Zukunft ihrer Töchter. Den Söhnen wird eher Bildung zuteil als den Töchtern.

Mary's Wunsch:

"Ich wünschte mir ein Vereinigtes Afrika, in der man sich frei bewegen kann und Grenzen mit Passkontrollen wegfallen. Wir sollten alles tun für eine Welt ohne Krieg, der ständig das Leben unschuldiger Menschen, vor allem Frauen und Kinder, kostet. Wir sollten uns auch mit aller Kraft einsetzen, unsere Umwelt zu erhalten und sie für die kommenden Generationen sauber und intakt zu halten."